



Inhalt

Editorial	2
Berichte – <i>Reports</i>	3
Leopoldina übernimmt Aufgaben der Nationalen Akademie in Deutschland	3
<i>The Leopoldina is Germany's National Academy of Sciences.</i>	3
Die Leopoldina wird Mitglied beim InterAcademy Panel	4
<i>The Leopoldina became member of the InterAcademy Panel</i>	4
Zum 300. Geburtstag von Christian Andreas Cothenius	4
Interview	5
Das Leopoldina-Förderprogramm	7
Treffen deutscher Nachwuchswissenschaftler in den USA – <i>German Junior scientists meeting in the USA</i>	7
Veranstaltungen – <i>Events</i>	8
Festakt zum 150. Geburtstag von Max Planck	8
Leopoldina-Meeting zu Analogie in Naturwissenschaft, Medizin und Technik in Stuttgart	9
„Dark Energy“ – 3. Jahreskonferenz der Leopoldina	9
Monatssitzungen der Leopoldina	10
Wissenschaftshistorische Seminare der Leopoldina	11
Personalia	11
Ehrungen	11
Impressum – <i>Imprint</i>	11

Verehrte Mitglieder und Freunde der Leopoldina,

die Leopoldina als Nationale Akademie, von Frau Ministerin Dr. Annette Schavan im vergangenen Jahr als Absicht verkündet, nimmt Gestalt an. Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) von Bund und Ländern hat in ihrer ersten Sitzung am 18. Februar 2008 diesem Vorschlag einstimmig zugestimmt. Damit wird sowohl die Bedeutung unserer Akademie als auch die sehr umfangreiche Arbeit, die in den vergangenen Jahren geleistet wurde, gewürdigt. Aber selbstverständlich wird auch erwartet, dass wir unsere Anstrengungen verstärken, um mit Expertisen und Stellungnahmen zur Politikberatung beizutragen. Dazu ist die Mitwirkung jedes einzelnen Mitglieds gefordert.

Zwei Stipendiaten des Leopoldina-Förderprogramms berichten sehr persönlich von der Jahrestagung 2007 des German Academic International Network, die im September vergangenen Jahres in San Francisco stattfand. Als Fazit ist zu erkennen, dass sich die Stimmung des wissenschaftlichen Nachwuchses bezüglich seiner Situation, insbesondere im Zusammenhang mit einer Rückkehr nach Deutschland, deutlich gebessert hat.

Im Anschluss an seinen ausgezeichneten und auf große Resonanz gestoßenen Monatsvortrag zur Stammzellenproblematik hat Klaus Tanner ML **Leopoldina aktuell** ein Interview zu diesem Themenkreis gegeben, mit dem das gesamte Feld dieses in der Öffentlichkeit sehr kontrovers diskutierten Themas abgesteckt wird.

Zukünftig wollen wir Ihnen in unregelmäßiger Folge Gelehrte vorstellen, die in der Vergangenheit in irgendeiner Weise große Bedeutung für unsere Akademie hatten und beginnen dieses Mal aus Anlass seines 300. Geburtstages mit Christian Andreas Cothenius, dem Stifter und Namensgeber der Medaille, die für ein herausragendes wissenschaftliches Lebenswerk anlässlich unserer Jahresversammlungen vergeben wird.

Gunnar Berg ML

Dear Leopoldina members and friends,

The German Academy of Sciences Leopoldina has now become Germany's first National Academy of Sciences. This was confirmed by the Joint Science Conference of Germany's Federal and Länder Governments on February 18, 2008. This decision honours the significance of our Academy and our work of the last years. However, the decision also obliges us to intensify our efforts and to focus our energies and expertise in order to advise the government, the parliament, and the public on scientific issues. I am confident that all Leopoldina members will make their contributions in order to achieve these goals.

*Two former fellows of the Leopoldina Fellowship Programme report on the 2007 conference of the German Academic International Network that took place in San Francisco in September last year. They conclude that young German scientists working abroad have developed a more positive attitude towards their future careers, in particular in relation to their return to Germany. A subject of controversial discussion is the topic of our interview of this issue of **Leopoldina aktuell**: Klaus Tanner ML gave his view on stem cell research in Germany (page 5).*

*On the occasion of the 300th birthday of Christian Andreas Cothenius, founder of the Cothenius medal of the Leopoldina, which is awarded to members for an outstanding scientific lifework, we give a short overview of Cothenius' life and merits. Such short historical articles on important scholars will be continued in future issues of **Leopoldina aktuell**.*

Gunnar Berg ML

[\(top\)](#)

Leopoldina übernimmt Aufgaben der Nationalen Akademie in Deutschland

Das Präsidium der Leopoldina dankt der Bundesministerin Dr. Annette Schavan und ihren Länderkollegen – allen voran dem Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz – für das in sie gesetzte Vertrauen. Am 18. Februar hatten die Wissenschaftsminister der Länder in der ersten Sitzung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz einstimmig beschlossen, die Leopoldina zur Nationalen Akademie in Deutschland zu ernennen. Sie stimmten damit dem entsprechenden Plan von Bundesministerin Schavan vom November letzten Jahres zu. Ihren Beratungen lag ein von der Leopoldina entwickeltes Konzept von Aufgaben und Arbeitsweisen zugrunde.

Die Vorsitzende der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz und Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Annette Schavan, sagte dazu am 18.2.2008 in Berlin: „Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern oder den USA existierte in Deutschland bisher keine Institution, die übergreifend fundierte Stellungnahmen aus Sicht der Wissenschaft erstellt, die als Basis für Diskussionen und politische Entscheidungen dienen können. Ich freue mich daher, dass es nach langer, langer Zeit gelungen ist, auch in Deutschland eine Nationale Akademie einzurichten.“ Die Leopoldina wird künftig im Zusammenwirken mit Vertretern der Länderakademien einschließlich der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften acatech die Aufgaben einer Nationalen Akademie auf dem Gebiet der Politikberatung übernehmen. Dazu wird unter Federführung und Vorsitz des Leopoldina-Präsidenten ein Koordinierungsgremium eingerichtet, das aus je drei Vertretern der Leopoldina, von acatech und der Länderakademien

bestehen wird. Darüber hinaus wird die Leopoldina als Nationale Akademie die Interessen der deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in internationalen Gremien wahrnehmen, in denen Akademien vertreten sind.

Leopoldina-Präsident Volker ter Meulen betont, man werde diese neuen Aufgaben rasch angehen und die dazu notwendigen Strukturen schaffen. Er hofft, dass diese Entscheidung auch die Verwirklichung des Internationalen Begegnungszentrums beschleunigt, das seit längerem gemeinsam mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg geplant ist, und für das die Leopoldina bereits 800 000 Euro als ihren Anteil am Bau von der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung in Essen eingeworben hat. Mit ihm sollen Seminarräume, Gästezimmer und Wohnungen für die zahlreichen Gäste und Mitglieder der Leopoldina sowie der Martin-Luther-Universität entstehen. Auch das seit langem geplante geisteswissenschaftliche Zentrum der Universität wird in der Nähe der Leopoldina das traditionsreiche Universitätsviertel positiv beflügeln.

[\(top\)](#)

The Leopoldina is Germany's National Academy of Sciences.

The German Academy of Sciences Leopoldina is the first National Academy of Sciences in Germany. This was confirmed by the Joint Science Conference of Germany's Federal and Länder Governments on February 18, 2008.

The German science minister, Annette Schavan, said that unlike other European countries or the USA, Germany has not had an institution to produce evidence-based statements as a basis for discussions and political decisions and continued that she was pleased that Germany finally had a National Academy of Sciences as well. In its new role, the Leopoldina will advise the government, the parliament, and the public about socially relevant scientific issues. Thanks to the Leopoldina the cooperation between politicians and scientists can

be intensified, in matters such as global warming, genetics and demographic change. The Leopoldina will cooperate with other academies, especially with acatech – the German Academy of Science and Engineering on issues involving technology and engineering and with the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences and Humanities on questions involving the humanities and social sciences. There has been a close and successful cooperation with both academies for several years.

[\(top\)](#)

Die Leopoldina wird Mitglied beim InterAcademy Panel

Die Leopoldina wurde als Mitglied im InterAcademy Panel (IAP) aufgenommen. Dies beschloss der IAP-Vorstand bei seiner Sitzung im Januar 2008 im Rahmen eines gemeinsamen Treffens des IAP und des InterAcademy Council (IAC) in Amsterdam.

IAP ist ein weltweites Netzwerk von Wissenschaftsakademien, das 1993 gegründet wurde und die Öffentlichkeit und die Politik bei gesellschaftspolitischen globalen Themen in wissenschaftlicher Hinsicht berät. IAP ist besonders daran interessiert, kleine und junge Akademien bei dieser Aufgabe zu unterstützen. Durch exzellente Kommunikation und die Bildung von Netzwerken soll es allen Akademien gelingen, ihre Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit zu erhöhen und dadurch einen stärkeren Einfluss auf die Entscheidungsträger in der Politik zu bekommen. Deutschland wird im IAP von der Union der deutschen Akademien der Wissen-

schaften und jetzt auch von der Leopoldina repräsentiert.

IAP hat bisher Empfehlungen zu folgenden Themen herausgegeben: Bevölkerungswachstum (1994), Städteentwicklung (1996), Nachhaltigkeit (2000), Reproduktives Klonen beim Menschen (2003), wissenschaftliche Bildung (2003), Gesundheit von Mutter und Kind (2003), Ausbau der Kapazitäten der Wissenschaft (2003), Wissenschaft und die Medien (2003), Zugang zu wissenschaftlicher Information (2003), Biologische Sicherheit (2005) und Evolution (2006). Weitere Informationen unter www.interacademies.net

[\(top\)](#)

The Leopoldina became member of the InterAcademy Panel

In January 2008 the Leopoldina became member of the InterAcademy Panel (IAP). The IAP Executive Committee positively evaluated the application for IAP membership from the Leopoldina during its recent meeting in Amsterdam.

IAP is a global network of the world's science academies, launched in 1993. Its primary goal is to help member academies work together and to advise citizens and public officials on the scientific aspects of critical global issues. IAP is particularly interested in assisting young and small academies achieve these goals and, through the communication links and networks created by IAP activities, all academies will be able to raise both their public profile among citizens and their influence among

policy makers. Since its inception, IAP has issued statements on: population growth (1994), urban development (1996), sustainability (2000), human reproductive cloning (2003), science education (2003), health of mothers and children (2003), scientific capacity building (2003), science and the media (2003), access to scientific information (2003), biosecurity (2005), and evolution (2006). The Leopoldina was nominated member of IAP in January 2008.

[\(top\)](#)

Zum 300. Geburtstag von Christian Andreas Cothenius

Christian Andreas Cothenius (1708–1789) war eine der bedeutendsten Medizinerpersönlichkeiten des 18. Jahrhunderts. Als praktischer Arzt, Lehrer, Militärarzt auf höchster Ebene und Chef der gesamten preußischen Medizinalbehörde hat er Großes geleistet.

Im Jahr 1743 wurde Cothenius Mitglied der „Academia Caesarea Naturae Curiosorum“, der heutigen Leopoldina, und 1750 deren Adjunkt. 1770 wurde er zum „Director Ephemeridum“ ernannt – die Ephemeriden waren die 1670 ins Leben gerufene Akademiezeitschrift. Er war weiterhin Mitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin (1750) und Mitglied der medizinischen Akademie in Paris (1779).

Cothenius vermachte der Leopoldina in Halle 1000 Taler für einen Forschungspreis auf dem Gebiet der Medizin; davon sollte eine Medaille im Wert von 60 Talern geprägt werden. Aus einem

Brief von Cothenius vom 18. September 1786: „*In meinem Testament habe ich der Academiae Naturae Curiosum 1000 Rth. an Golde und der akademischen Bibliothek verschiedene kostbare Werke vermacht, mit der Verordnung, dass von denen Zinsen dieses Capitali alle Jahre eine medizinische Preißfrage solle aufgegeben und dem, der den Beyfall erhalte, eine goldne Medaille zu Theile werden solle ...*“. Zur Beantwortung der Preisfrage, „*wodurch eine neue Wahrheit oder ein noch unbekanntes Heilmittel entweder entdeckt oder eine noch zweifelhaft gewesene Wahrheit aufgeklärt wird*“, sollten Gelehrte auf der ganzen Welt einge-

laden werden. Ab 1863 erhielt die Cothenius-Medaille der Verfasser einer besonders wichtigen naturwissenschaftlichen oder ärztlichen Arbeit, und seit 1954 wird sie alle zwei Jahre an bedeutende Forscher – in der Regel Mitglieder der Leopoldina – für ihr herausragendes naturwissenschaftliches oder medizinisches Lebenswerk verliehen.

Cothenius wurde 1708 in Anklam in Pommern geboren. 1728 nahm er sein Medizinstudium in Halle an der Saale auf und wurde 1732 dort promoviert. Im Siebenjährigen Krieg (1756–1763) wirkte er als oberster Militärarzt. Nach Friedensschluss wurde er Leiter der preußischen Gesund-

heitsverwaltung, und ab 1784 stand er den gesamten preußischen Medizinalbehörden vor. Er starb 1789 in Berlin.

Die medizinische Geschichtsschreibung sieht als bedeutendste Leistung von Cothenius sein Wirken als oberster Militärarzt im Siebenjährigen Krieg. Täglich besuchte er die Lazarette und hielt Konferenzen ab, auf denen er sich über Krankheiten berichten ließ. Über 100 Rezepte für Medikamente stammen von Cothenius selbst. Cothenius war wegen seiner Güte, Hilfsbereitschaft und Großzügigkeit schon zu Lebzeiten bekannt.

ULRIKE KRUMMREI



Die goldene Cothenius-Medaille der Leopoldina. Die Vorderseite der Medaille trägt das Bild des Stifters, auf der Rückseite steht „*Praemium virtutis, salutem mortalium, provehentibus sancitum*“ (Zum Lohn der Tugend, zum Heil der Sterblichen und für die, die (das Werk) fortsetzen).

[\(top\)](#)

Interview

Anlässlich seines Vortrages im Rahmen der Monatssitzung am 19. Februar 2008 befragten wir Klaus Tanner ML zur aktuellen Debatte um die Forschung an humanen embryonalen Stammzellen.

In Kürze wird im Deutschen Bundestag der Beschluss über die geplante Änderung des Stammzellgesetzes gefasst. Bisher kann in Deutschland nur an embryonalen Stammzellen geforscht werden, die vor dem 1. Januar 2002 gewonnen wurden und aus dem Ausland stammen. Die Anzahl der vor diesem Stichtag gewonnenen humanen embryonalen Stammzelllinien hat sich inzwischen auf wenige brauchbare Linien reduziert. Diese den deutschen Wissenschaftlern zugänglichen Zelllinien sind für die medizinische Forschung nur bedingt tauglich und können für angewandte Forschungsarbeiten, die auf einen klinisch-therapeutischen Einsatz am Menschen abzielen, überhaupt nicht verwendet werden. *A subject of controversial discussion is the topic of the following interview: Klaus Tanner ML gave his view on stem cell research in Germany.*

The legislation governed by the Act for the Protection of Embryos in Connection with the Importation and Utilization of Human Embryonic Stem Cells (Stem Cell Act – StZG) came into force on 1 July 2002. This act supplements the Embryo Protection Act (ESchG) of 13 December 1990. These acts stipulate the following legal situation for Germany: (i) The production of human embryonic stem cells (hES cells) is prohibited in Germany. (ii) Research with hES cells is also prohibited with the exception of cell lines that were derived abroad prior to 1 January 2002. (iii) The utilisation of hES cells is restricted to research. Their use for diagnostic, therapeutic and preventive purposes is forbidden and any contravention of the StZG is punished under penal law.

Klaus Tanner ist Professor für Systematische Theologie an der Universität Halle-Wittenberg. Seit 2007 ist er Mitglied der Leopoldina-Sektion Kulturwissenschaften.

Leopoldina aktuell: Herr Tanner, Verstöße gegen das Stammzellgesetz werden in Deutschland sogar strafrechtlich verfolgt, die deutsche Forschung fällt auf diesem Gebiet im internationalen Vergleich ab. Wie erklären Sie sich diesen deutschen Sonderweg?

Klaus Tanner: Wir haben eine andere Erinnerungskultur, ein anderes kollektives Gedächtnis. Es sind die Erfahrungen mit der von Deutschen zu verantwortenden Missachtung und Verletzung elementarer Freiheitsrechte in der Zeit des Nationalsozialismus, die bei uns nach wie vor einen Resonanzboden für die bioethischen Diskussionen bilden. Daran haben auch die intellektuellen Eliten, Mediziner, Naturwissenschaftler, Juristen mitgewirkt. In unserer politischen Kultur ist schnell Misstrauen mobilisierbar.

In den Mutterländern des Menschenrechtsdenkens, in England, den USA und Frankreich wird – auch in den Kirchen – nicht in gleicher Intensität wie in Deutschland in der Embryonenforschung ein Angriff auf „Würde des Menschen“ gesehen. Diese Tendenz zu einem deutschen Sonderweg steht in Spannung zu allen Bemühungen, auf europäischer Ebene Rahmenregelungen für die Biomedizin zu entwickeln. Etwas vermessen wäre es, zu glauben, vor allem in Deutschland hätte man eine Sensibilität für „Würdeverletzungen“, die andernorts fehlt.

Leopoldina aktuell: Die Behauptung, die Verschmelzung von Ei und Samenzelle sei der Beginn „menschlichen Lebens“ und eines absoluten Würdeschutzes, ist zu einer Art neuem Dogma geworden, weit über Kirchenleitungen hinaus.

Klaus Tanner: Immer wieder wird in kirchlichen Papieren vom unbedingten Schutz „menschlichen Lebens“ gesprochen. Unterschiede werden dabei schnell verwischt. Jede menschliche Zelle ist „menschliches Leben“. Manche dieser Zellen werden tagtäglich gezielt zerstört, z. B. bei der Krebsbehandlung. Offensichtlich ist nicht jede Zelle, jedes „menschliche Leben“ schützenswert. Mit der Zusammenziehung von Lebensschutz, Würdeschutz und Fertilisation auf einen genau datierbaren Punkt wird auch die im Grundgesetz und der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts anzutreffende Unterscheidung zwischen „Würdeschutz“ (Art. 1 Abs. 1 GG) und „Lebensschutz“ (Art. 2 Abs. 2 GG) weitgehend für ethisch bedeutungslos erklärt. Damit gerät zugleich jeder, der anders votiert, in den „Geruch“, die „Menschenwürde“ nicht ernst genug zu nehmen und bewusst oder unreflektiert die Tötung von „kleinen Menschen“ zu legitimieren. Auf die problematischen Folgen solcher Begriffs-

strategien hat Jürgen Habermas hingewiesen. Er warnte, wie vor ihm schon wiederholt Juristen, vor der „kontraintuitiven Überdehnung ... moralisch gesättigter juristischer Begriffe“ wie „Menschenwürde“. Sie könnten dadurch „ihre Trennschärfe“ und ihr „kritisches Potential“ verlieren. „Kontraintuitiv“ können solche Überdehnungen deshalb bezeichnet werden, weil im Alltagsverständnis viele Bürgerinnen und Bürger doch einen Unterschied machen zwischen geborenem und ungeborenem Leben, zwischen frühen Formen menschlichen Lebens im Uterus und in vitro. Das Gespür für Unterscheidungen spiegelt sich auch in der kirchlichen Ritualpraxis. Ein „Embryo“ ist nach der Definition des deutschen Embryonenschutzgesetzes ja schon eine befruchtete Eizelle in vitro. Mir ist nicht bekannt, dass diese Zellen „beerdigt“ werden.

Leopoldina aktuell: Die Vertreter der These, Lebens- und Würdeschutz beginne mit der Verschmelzung von Ei und Samenzelle behaupten, die Setzung aller anderen Einschnitte sei „willkürlich“, nur ihre nicht.

Klaus Tanner: Niemand kann sinnvoll bestreiten, dass sich vom Einzellstadium bis zu dem Menschen, der jeder von uns heute ist, ein allumfassender Wandel vollzogen hat. Gerade biologisch betrachtet ändert sich alles bis auf einen Punkt, die genetische Ausstattung. Wer an der Verschmelzung von Ei und Samenzelle die Identität festmacht, wählt jedenfalls den genetischen Code als Schlüsselmerkmal des Menschen. Gegen eine solche Engführung wurde schon in einem Papier des Weltkirchenrats 1982 argumentiert: „The fertilized egg has indeed, with one qualification, the chemical individuality (the DNA or genetic code) of a potential person. ... But what crass materialism to equate the chemical individuality of a person with the person“.

Leopoldina aktuell: In einem Bericht der American Association for the Advancement of Science heißt es zutreffend, dass sich religiöse Traditionen in ihrer Sichtweise auf den Status des menschlichen Embryos und hinsichtlich der Frage, ob der Embryo ab dem Moment der Empfängnis als ganzer Mensch zu betrachten ist, erheblich unterscheiden.

Klaus Tanner: Mancher Streit erweckt den Eindruck, als sei eine Mutter eine vernachlässigbare Randbedingung für das Ablaufen eines genetischen Programms. Die zum Reduktionismus tendierenden Statustheorien blenden die lebensnotwendigen Beziehungen ab: Mit „Mensch“ wird immer etwas bezeichnet, was mehr ist als biologische Gegebenheiten. Menschsein gibt es nur im Miteinander von Menschen. Wir können ohne Beziehungen zu

anderen nicht leben. An der lebenswichtigen Beziehung zur Mutter in den frühesten Phasen der Entwicklung zeigt sich das paradigmatisch. Wer das

mit abstrakten Statustheorien abblendet, der reduziert die Komplexität nach meinem Urteil etwas zu stark.

Interview: ULRIKE KRUMMREI

[\(top\)](#)

Das Leopoldina-Förderprogramm

Treffen deutscher Nachwuchswissenschaftler in den USA – *German Junior scientists meeting in the USA*

Im September 2007 fand die GAIN-Jahrestagung (German Academic International Network) in San Francisco am Mission Bay Conference Center der UCSF statt. Die Konferenz wurde in Zusammenarbeit mit der GSO (German Scholars Organization) organisiert und mit Unterstützung der Alexander von Humboldt-Stiftung, dem Deutschen Akademischen Austausch Dienst, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Leopoldina durchgeführt. Sie wurde ins Leben gerufen, um deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in den USA berufliche Perspektiven in Deutschland aufzuzeigen und um ihnen den Austausch untereinander zu ermöglichen. Rund 210 der in den USA forschenden Jungwissenschaftler trafen auf eine imposante Zahl hochrangiger Vertreter der deutschen Bildungs- und Forschungspolitik, der Forschungsförderung, der Universitäten, der außeruniversitären Forschungsinstitute, der Industrie und Wirtschaft sowie der Presse. Die beiden ehemaligen Leopoldina-Stipendiaten Daniela Dieterich und Armin Seidl berichten.

In September 2007 the annual conference of the German Academic International Network (GAIN) took place at the Mission Bay Conference Center of the UCSF in San Francisco. The conference was organised in cooperation with the German Scholars Organization (GSO) and was supported by several German scientific institutions. The aim of the conference is to depict professional perspectives in Germany to German scientists working in the USA and to promote personal communication among the German scientists. This year, about 210 young German scientists joined the conference and met representatives of various German research organisations, universities, business enterprises, and the press. Two former Leopoldina fellows, Daniela Dieterich and Armin Seidl, report.

Auch die diesjährige GAIN-Tagung – es war bereits die siebte – befasste sich mit einem Katalog aktueller Themen und Fragen: Von „Zukunft von Bildung und Forschung in Deutschland“, zu Forschungsfinanzierung, Karrierewegen in den verschiedenen Fachdisziplinen, der Zusammenarbeit von Forschung und Industrie bis hin zu den durch die Exzellenzinitiative modernisierten Hochschulen. Wenn die Tagung unter einem Motto zusammengefasst werden kann, dann ist es wohl der Optimismus, der über die gegenwärtige Situation der Hochschullandschaft, aber auch in der Industrie herrscht. Sowohl die Exzellenzinitiative (das Wort Exzellenz würde den Preis für das meistbenutzte Wort der Konferenz bekommen) als auch der Hochschulpakt haben dafür gesorgt, dass deutlich mehr Geld in die Hochschulen fließt. Eine Aufstockung der Bildungsausgaben auf 3 % des Bruttosozialproduktes wird sich auch auf die

Stellenzahlen niederschlagen. Aber nicht nur finanziell ändert sich etwas, auch inhaltlich wird mit alten Strukturen gebrochen. So wurde positiv hervorgehoben, dass „Tenure track“ nicht mehr nur gefordert wird, sondern wirklich in Stellenausschreibungen enthalten ist. In verschiedenen Vorträgen und Workshops fand sich der Tenor, dass es in Deutschland noch nie so gut war wie jetzt, um eine wissenschaftliche Karriere zu beginnen. Auch soll es einfacher geworden sein, zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu kooperieren, so dass die Entscheidung für die eine Laufbahn nicht gleichzeitig den Abschied für die andere bedeutet.

Die Präsenz der Hochschulen (Universitäten und erstmalig Fachhochschulen), der Industrie und der Helmholtz-, Fraunhofer-, Max Planck- und Leibniz-Institutionen zeigte eine dynamische, lebendige, menschliche und sich in einer „gesunden“ Konkurrenz befindliche Forschungslandschaft Deutsch-

land. Nicht alleinig „Exzellenz“ wird in Deutschland geboten – und natürlich gesucht! – sondern auch der Mensch, der Forschung und Lehre betreibt, steht im Fokus. Schwerpunkte der lebhaften Diskussionen beinhalteten Möglichkeiten des *Mentoring* und *Networking* von Jungwissenschaftlern an Hochschulen und Institutionen, weitergehende Förderung der Chancengleichheit, Bewältigung des Lehrdeputats bei Juniorprofessuren und Erstberufungen sowie Transparenz der Berufungsverfahren.

Uneinigkeit herrscht anscheinend noch über den gegenwärtigen Bedarf einer Habilitation für eine Bewerbung auf eine (Junior-)Professur. Auch mehr als zehn Jahre nach Gerhard Neuweilers Plädoyer in *Nature* zur Abschaffung der Habilitation war zu hören, dass die Hochschule für angewandte Wissenschaften München bei einer Bewerbung immer mehr Wert auf die Habilitation legt. Anscheinend bedeutet eine Erneuerung des Namens nicht immer auch Konsequenzen für die inneren Strukturen.

Ein besonderes Signal und einen nachhaltigen Akzent setzte der Generalsekretär des *European Research Council* Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker ML: Forschung in Deutschland bedeutet vor allem auch Forschung in einem dynamischen und sich entwickelnden Europa und darf in Zukunft nicht mehr ausschließlich isoliert betrachtet werden.

Exzellente Forschung und Bildung kann nur über Länder und Grenzen hinaus prosperieren – und stellt damit spannende Möglichkeiten und Herausforderungen für uns alle dar.

Geschaffte Rahmenbedingungen müssen nun beidseitig eingefordert, umgesetzt, aber auch weitergeführt werden, um exzellente Forschungs- und Lehrbedingungen für Wissenschaftler und Studierende zu realisieren. So kann es keine absoluten Sicherheiten geben, wenn es um Forschung geht, jedoch muss eine Zuverlässigkeit politischer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen existieren. Motivation, Kreativität, Flexibilität und Risiko- und Innovationsbereitschaft sind eng an eben diese Zuverlässigkeit gebunden; für den Prozess der Reformierung der deutschen Forschungslandschaft sind sie imperativ – sie fordern kontinuierliche Inspiration und Dynamik, sowohl von den Machern der Forschungspolitik als auch von den Forschenden. www.gain-network.org

Daniela C. Dieterich ist derzeit Postdoktorandin am California Institute of Technology, Pasadena, USA. Armin Seidl ist als Postdoktorand am Virginia Merrill Bloedel Hearing Research Center, University of Washington Seattle, USA, beschäftigt.

[\(top\)](#)

Veranstaltungen – Events

Festakt zum 150. Geburtstag von Max Planck

Auf Initiative der Max-Planck-Gesellschaft findet anlässlich des 150. Geburtstages von Max Planck (1858–1947) am Samstag, 26. April 2008, um 11 Uhr ein Festakt im Konzerthaus Berlin am Gendarmenmarkt statt.

Die Veranstaltung wird gemeinsam von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und der Humboldt-Universität zu Berlin ausgerichtet.

Nach der Begrüßung durch einen Vertreter der Bundesregierung hält den Festvortrag Anton Zeilinger (Wien), und Volker Schlöndorff spricht in einer szenischen Lesung Texte von Max Planck.

Die Einladungen werden zur Zeit nach Adresslisten, die von allen beteiligten Einrichtungen zur Verfügung gestellt wurden, durch die Max-Planck-Gesellschaft versendet. Sollten Sie bis Mitte März keine Einladung erhalten, aber Interesse an der Veranstaltung haben, wenden Sie sich bitte an Peter Harnisch, Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Max-Planck-Gesellschaft, Tel.: 089-2108-1336, E-Mail: harnisch@gv.mpg.de

[\(top\)](#)

Leopoldina-Meeting zu Analogien in Naturwissenschaft, Medizin und Technik in Stuttgart

Michael Faraday und James Clark Maxwell suchten im 19. Jahrhundert erfolgreich nach Analogien zwischen Magnetismus und Elektrizität. Analogien machen auch die Lehre der Naturwissenschaften kürzer und klarer, und ihre Verwendung zählt bis heute zu den interessantesten Strukturaspekten der Naturforschung, gleichermaßen aktuell für aktive Naturwissenschaftler, Wissenschafts-, Medizin- und Kulturhistoriker, Wissenschaftstheoretiker und Kognitionswissenschaftler. Für einen disziplinenübergreifenden Dialog führt die Tagung „Analogie in Naturwissenschaft, Medizin und Technik“ alle diese Gebiete zusammen. Sie wird gemeinsam von der Leopoldina und der Abteilung für Geschichte der Naturwissenschaften und Technik der Universität Stuttgart ausgerichtet und findet vom 17. bis 20. März 2008 in Stuttgart statt.

Mitglieder der Leopoldina-Sektionen Wissenschafts- und Medizingeschichte, Wissenschaftstheorie und der naturwissenschaftlichen Sektionen sowie weitere ausgewählte Sprecher aus Deutschland, der Schweiz und Frankreich werden Fallstudien aus ihren Arbeitsbereichen vorstellen; darunter finden sich mit Bionik, einer Denk- und Vorgehensweise, die Technik, Mensch und Umwelt stärker zusammenbringt (Werner Nachtigall, Saarbrücken), und Synergetik, der „Lehre vom Zusammenwirken“ (Hermann Haken ML, Stuttgart), auch Beispiele aus der rezenten Forschung. Unter den historischen Fallbeispielen werden neben Johannes Kepler, James Clerk Maxwell und dem Leopoldina-Mitglied Niels Bohr auch einige weniger bekannte diskutiert werden, bei denen Analogiebildung in die Irre geführt hat, damit auch die Schattenseiten heuristischer Analogien nicht zu kurz kommen. Von Wissenschaftstheoretikern und Technikphilosophen (etwa Helmut Pulte, Bochum, Gerhard Vollmer ML, Braunschweig, oder Christoph Hubig, Stuttgart) werden allgemeinere Modelle von Analogien (z. B. als „structure mapping“ im Sinne der US-

amerikanischen Psychologin Dedre Gentner) vorgestellt. Abschließend werden am Beispiel der Mathematik auch eine breitere kulturhistorische Einbettung und der Vergleich zu außereuropäischen Kulturen (Altes China) erfolgen.

Organisator des Symposiums ist Klaus Hentschel ML, Stuttgart. Die Tagung wendet sich an Naturwissenschaftler und Mediziner sowie an die interessierte Öffentlichkeit. Die Teilnehmerzahl ist aufgrund der Räumlichkeiten begrenzt, Anmeldungen bitte bei Prof. Dr. Klaus Hentschel, Universität Stuttgart, Historisches Institut, Abt. für Geschichte der Naturwissenschaften und Technik, Heilbronner Str. 7, 70174 Stuttgart, Tel.: 0711/685-82312, Fax: 0711/685-82767, E-Mail: sekretariat.gnt@po.hi.uni-stuttgart.de

Veranstaltungsort

Internationales Begegnungszentrum der Universität Stuttgart „Eulenhof“, Robert-Leicht-Straße 161, 70569 Stuttgart, Tel.: 0711/685-66698, Fax: 0711/677-2515

Die Tagung wird großzügig unterstützt durch die Gerda-Henkel-Stiftung, Düsseldorf.

www.uni-stuttgart.de/hi/gnt/hentschel/analogientagung.html und www.leopoldina-halle.de/cms/de/veranstaltungen.html

[\(top\)](#)

VORANKÜNDIGUNG

„Dark Energy“ – 3. Jahreskonferenz der Leopoldina

7. – 11. Oktober 2008, Ludwig-Maximilians-Universität München

gemeinsam mit dem DFG-Transregio 33 „The Dark Universe“ mit Unterstützung des Münchner Exzellenz-Clusters „Origin and Structure of the Universe“

During the last decade a consistent quantitative picture of the universe has emerged from a wide range of observations, including the microwave background, distant supernovae and the large-scale distribution of galaxies. In this standard model of the universe, normal baryonic matter contributes only 4% to the overall density, 96% are dark components in the form of dark matter (26%) and

dark energy (70%). Particularly, the existence and amount of dark energy is completely unexpected and raises fundamental questions about the foundations of modern physics. Is dark energy merely a cosmological constant, as first discussed by Einstein, is it a new kind of field that evolves dynamically with the expansion of the universe, or is a new law of gravity needed?

[\(top\)](#)

www.mpe.mpg.de/events/dark-energy-2008/ und www.leopoldina-halle.de/cms/de/veranstaltungen.html

Monatssitzungen der Leopoldina

im Vortragsgebäude der Leopoldina, Emil-Abderhalden-Straße 36, 06108 Halle (Saale)
Die Veranstaltungen sind öffentlich, Gäste sind willkommen.

Dienstag, 25. März 2008, 16.30 Uhr:

Prof. Dr. Dietmar Vestweber ML, Münster:

Wie Leukozyten Entzündungsherde finden

Kurzfassung: Leukozyten oder „weiße Blutzellen“ bilden die Abwehrzellen des Immunsystems. Diese Zellen sind in der Lage, in geschädigte oder infizierte Gewebereiche einzudringen, um dort die einzelnen Schritte des Abwehrmechanismus (des Entzündungsprozesses) auszuführen. Um in Entzündungsherde eindringen zu können, müssen die Leukozyten das vaskuläre System der Blutgefäße verlassen. Dieser Vorgang muss sehr genau reguliert werden, da einerseits ohne den Eintritt von Leukozyten in Gewebe die lebenswichtige Aufgabe des Immunsystems, Infektionen zu bekämpfen, nicht ausgeführt werden kann. Andererseits kann es bei außer Kontrolle geratener

Einwanderung von Leukozyten in Entzündungsherde zu dramatischen Schädigungen körpereigener Gewebe kommen. Die molekularen Grundlagen und Mechanismen der Einwanderung von Leukozyten in Gewebe werden Thema des Vortrages sein.

Forschungsschwerpunkte von Dietmar Vestweber: molekulare Mechanismen der Leukozytenwanderung, Entstehung von Entzündungsreaktionen, Grundlagen der Immunüberwachung, Regulation endothelialer Zellkontakte

Seit 2002 ist Dietmar Vestweber Mitglied der Leopoldina-Sektion Genetik/Molekularbiologie und Zellbiologie.

Prof. Dr. Ursula Staudinger ML, Bremen:

Persönlichkeitsentwicklung im Erwachsenenalter und Alter: Anpassung und/oder Wachstum?

Kurzfassung: Durch die Erweiterung des Entwicklungsbegriffs über das Kindesalter hinaus auf die Lebensspanne ist die Frage nach dem Ziel von Entwicklung nicht mehr automatisch und eindeutig zu beantworten. Ganz sicher ist allerdings, dass es nicht automatisch und selbstverständlich Wachstum ist. Wachstum und Reife sind klare Entwicklungsziele, wenn wir von biologischen Reifungsprozessen am Anfang des Lebens sprechen. Wenn es um die Entwicklung psychologischer Eigenschaften auch in späteren Abschnitten des Lebens geht, können jedoch viele verschiedene Ziele beobachteten Entwicklungsverläufen zugrunde liegen. Der Vortrag widmet sich dieser grundlegenden Problematik am Beispiel der Persönlichkeitsentwicklung im Erwachsenenalter. Es wird hierzu zunächst die empirische Befundlage vorgestellt und

dann vorgeschlagen, zwei Formen positiver Persönlichkeitsentwicklung im Erwachsenenalter, die Anpassung und das (psychologische) Wachstum, voneinander zu unterscheiden. Eine mangelnde Differenzierung zwischen diesen beiden Entwicklungsphänomenen könnte die diesbezügliche weitere Erkenntnisgewinnung sehr erschweren.

Forschungsschwerpunkte von Ursula Staudinger: Reserven und Potentiale lebenslanger Entwicklung (Resilienz, Plastizität), Altern und Produktivität, intergenerationelle Beziehungen, Entwicklung von Lebensenseinsicht, Lebensgestaltung und Weisheit über die Lebensspanne

Seit 2002 ist Ursula Staudinger Mitglied der Leopoldina-Sektion Psychologie und Kognitionswissenschaften und seit 2007 Vizepräsidentin der Leopoldina.

[\(top\)](#)

PROGRAMMÄNDERUNG

Monatssitzung am 22. April 2008

Der Vortrag von **Helmut Kettenmann ML, Berlin**, zum Thema „**Gliazellen – wie beeinflussen sie unsere Hirntätigkeit?**“ muss auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Anstelle von Herrn Kettenmann wird **Karl Wieghardt ML, Mülheim an der Ruhr**, dessen Vortrag im Januar 2008 entfallen musste, über die „**Koordinationschemie des Lebens**“ sprechen. Im Anschluss findet wie angekündigt der Vortrag von **Walter Michaeli ML, Aachen**, zu „**Kunststofftechnik - Forschung im Wechselfeld zwischen Werkstoff, Bauteilkonstruktion und Verarbeitung**“ statt.

[\(top\)](#)

Wissenschaftshistorische Seminare der Leopoldina

im Vortragsgebäude der Leopoldina, Emil-Abderhalden-Straße 36, 06108 Halle (Saale)
Die Veranstaltungen sind öffentlich, Gäste sind willkommen.

Dienstag, 4. März 2008, 16.30 Uhr:

Prof. Dr. Dr. Michael Stolberg ML, Würzburg:

Medizin- und Kulturgeschichte der frühneuzeitlichen Harnschau

Prof. Dr. med. Dr. phil. Michael Stolberg ist Direktor des Instituts für Geschichte der Medizin der Universität Würzburg, und seine Forschungsschwerpunkte sind die frühmoderne ärztliche Medizin (ca. 1500-1850), die Patienten- und Körpergeschichte

und die Geschichte der medizinischen Ethik. Er ist seit dem Jahr 2005 Mitglied der Leopoldina.

In seinem Vortrag wird er den Schwerpunkt auf die Medizin- und Kulturgeschichte der frühneuzeitlichen Harnschau legen. Sybille Gerstengarbe

Dienstag, 8. April 2008, 16.30 Uhr:

Dr. Uta Monecke, Halle:

Die Redaktion der Nova Acta unter der Präsidentschaft Christian Gottfried Nees von Esenbecks

[\(top\)](#)

Personalia

Ehrungen

Henning M. Beier ML, Aachen

Martin Claußen ML, Hamburg

Herbert Gleiter ML, Karlsruhe

Thomas Herrmann ML, Dresden

Otto L. Lange ML, Würzburg

Friedrich Stelzner ML, Bonn

Rüdiger Wehner ML, Zürich

Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Reproduktionsmedizin

Ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Hamburg

Dr. h. c. Universität Münster

Verdienstorden des Freistaates Sachsen

Eminent Ecologist Award 2007 der Ecological Society of America

Carl Langenbuch Medaille 2007

King Faisal International Prize for Science 2008

[\(top\)](#)

Impressum – Imprint

Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina

Emil-Abderhalden-Str. 37, 06108 Halle (Saale)

Telefon: +49-345/4 72 39 – 0

Telefax: +49-345/4 72 39 – 19

presse@leopoldina-halle.de

Redaktion

Prof. Dr. Dr. Gunnar Berg ML

Dr. Ulrike Krummrei

Prof. Dr. Jutta Schnitzer-Ungefug

Copyright

Für **Leopoldina aktuell** liegen Copyright und alle weiteren Rechte bei der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Emil-Abderhalden-Str. 37, 06108 Halle (Saale). Weiterverbreitung, auch in Auszügen, für pädagogische, wissenschaftliche oder private Zwecke ist unter Angabe der Quelle gestattet (sofern nicht anderes an der entsprechenden Stelle ausdrücklich angegeben). Eine Verwendung im gewerblichen Bereich bedarf der Genehmigung durch die Leopoldina.

gogische, wissenschaftliche oder private Zwecke ist unter Angabe der Quelle gestattet (sofern nicht anderes an der entsprechenden Stelle ausdrücklich angegeben). Eine Verwendung im gewerblichen Bereich bedarf der Genehmigung durch die Leopoldina.

Verweise auf externe Web-Seiten

Für alle in **Leopoldina aktuell** befindlichen Hyperlinks gilt: Die Leopoldina bemüht sich um Sorgfalt bei der Auswahl dieser Seiten und deren Inhalte, hat aber keinerlei Einfluss auf die Inhalte oder Gestaltung der verlinkten Seiten. Die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina übernimmt ausdrücklich keine Haftung für den Inhalt externer Internetseiten.